

Protokoll

der Zuchtausschusssitzung am 28.09./29.09.2019 in Schwerborn

Die Mitglieder des Zuchtausschusses, der sich aus dem Gesamtvorstand des Sondervereins, den Gruppenzuchtwarten und allen Sonderrichtern zusammensetzt, trafen sich am 28.09.2019 zu einer 2-tägigen Sitzung in Schwerborn. Teilgenommen haben 17 Mitglieder des oben genannten Gremiums.

Die Begrüßung erfolgte wie immer durch Uwe Wenzel und Uwe Pforte. Grüße wurden von Wolfgang Faas und Ole Stensgaard übermittelt. Der Ausschuss übermittelte wiederum Grüße an Harry Horlbeck.

Als neuer Vertreter der Gruppe Bayern wurde Daniel Dreßlein vorgestellt. Die Einleitung übernahm Zuchtwart Uwe Pforte. Er resümierte, dass sich die Form der eleganten Lerche durchgesetzt hat und dass es darüber keine Meinungsverschiedenheiten zwischen den Sonderrichtern und Funktionären des Sondervereins geben sollte. Er wies aber darauf hin, dass es immer wieder einmal neue Erscheinungen gibt, die anzugehen sind. Derzeit mehren sich Tiere, insbesondere im Farbenschlag Silber mit Binden, die keinen eingebauten Flügelbug haben.

Uwe Wenzel ergänzte mit der Frage, ob die Zuchtfreudigkeit des Farbenschlages Silber ohne Binden zurückgeht. Ein solches lässt sich aus der von ihm bearbeiteten Statistik ablesen. Auch hier wäre die Frage zu stellen, woran das liegt.

Danach begann der fachliche Teil der Tagung. Gestartet wurde mit Lichtbildern. Dieses Mal ging es um Tiere, die Mängel zeigen, über die die Teilnehmer diskutieren sollten.

- Tiere mit lockerer Schwanzfederlage sind je nach Intensität mit Wunsch oder Mangel zu bedenken.
- Die Aufhellungen in der Schwanzfeder bleiben bis zur zweiten Feder zulässig.
- Teilweise treten gespaltene Schwänze auf, die bei geringer Ausprägung noch mit einem Wunsch bedacht werden dürfen.
- Binden und Lerchung mit Brauneinlagerungen sind ebenfalls bei der Bewertung anzusprechen und mit Wunsch oder Mangel zu bewerten.
- In den bindigen und gelerchten Farbenschlägen ist im Falle einer Aufhellung der hinteren Binde ebenfalls zwischen Wunsch und Mangel zu entscheiden.
- Diskutiert wurde über die Lerchungsdreiecke. Derzeit ist die Lerchung eher langgestreckt, sodass es im vorderen Bereich des Schildes gar nicht mehr zur Ausprägung von gleichseitigen Dreiecken kommt. Dies ist nach Ansicht der Teilnehmer eine Folge der Federstruktur beim Farbenschlag gelercht, die Feder ist im Vergleich zu den anderen Farbenschlägen länger, sicher im Ergebnis der Selektion auf lange Zeichnungsdreiecke.

- Die Züchter müssen auf gesäumte Binden und gesäumte Schwingen achten. Je nach Ausprägung liegen Wunsch oder Mangel vor.
- Diskutiert wurde über zackige Binden. In der Mauserzeit ist dies noch eine Frage der Abdeckung. Nach Abschluss der Mauser soll die Binde glatt sein. Gezeigt wurden Tiere mit der typischen gezackten hinteren Binde, aber auch Tiere, deren vordere Binde gezackt war. In der Regel liegt ein Wunsch vor.
- Diskutiert wurde über kleinere Ansätze zur dritten Binde. Diese kommen sowohl im oberen Bereich als auch im unteren Bereich des Schildes vor. Der Standard spricht von einem groben Fehler bei sichtbarer dritter Binde, so dass wir uns darauf verständigt haben, kleinere und punktförmig sichtbare Farbpunkte als Wunsch nach reinerer Schildfarbe zu behandeln. Bei stärkerer Ausprägung ist dies aber immer ein Mangel.
- Die vordere Binde sollte möglichst lang zum Flügelschild reichen, kürzere Binden sind als Wunsch zu behandeln.
- Großen Raum nahm die Diskussion über die Kopfform ein. Wir fordern eine Schnabeleinbau wie im Musterbild der Coburger Lerche. Sehr gut ist es am kommentierten Musterbild auf der Homepage zu sehen
- Diskutiert wurde auch über die Aufhellung der Armschwinge bei Silber ohne Binden. Hier bleibt es bei den derzeitigen Festlegungen, dass es im Normalfall als Wunsch zu behandeln ist.
- Zu Haarfedern verständigten sich die Mitglieder des Zuchtausschusses so, dass Haarfedern in jedem Körperbereich anzusprechen sind und je nach Intensität Wunsch oder Mangel sind. Eine starre Festlegung, die Punktzahl auf 92 zu begrenzen, wird aufgegeben.

Danach hielt Dr. Hans-Joachim Zimmer einen Vortrag über aktuelle Diagnosen, die er nach Einsendung von lebenden Tieren mit Wachstumsstörungen erhalten hat. Nur durch Einsatz von äußerst feinen Diagnostikmethoden konnten im zweiten Anlauf Circo-Viren festgestellt werden. In der Konsequenz muss man solche befallenen Jungtiere, die bereits im Nest erheblich hinter dem zweiten Jungtier zurückbleiben, merzen. Falls es eine Häufung bei einzelnen Paaren gibt, sollte auch das Paar aussortiert werden.

Er vermittelte des Weiteren neue Erkenntnisse bezüglich der Jungtierkrankheit. Hier rückt der Rota-Virus ins Visier, der auch Ursache für den Ausbruch der Jungtierkrankheit sein dürfte. Derzeit wird an einem Impfstoff gearbeitet, der bei einmaliger Anwendung einen dauerhaften Schutz vermitteln soll. Dr. Zimmer wird uns weiter auf dem Laufenden halten.

Am 2. Tag wurden die Diskussionen an den mitgebrachten Tieren fortgesetzt.

- Bei Ruß oder Pfeffer in der Bindengegend im Farbenschlag Silber ohne Binden ist in der Regel die Benotung mit Mangel angezeigt. Dagegen sind dunkle Federkiele in diesem Bereich mit einem Wunsch zu bewerten.
- Verbreiterte oder wulstige Unterschnäbel sind anzusprechen und mit Wunsch zu bedenken.
- Die Augenfarbe muss durch Züchter und Preisrichter zukünftig mehr beachtet werden, diese soll nicht ausschließlich rot und nicht ausschließlich gelb sein, sondern rötlich-gelb. Hier ist zunächst mit Wünschen zu arbeiten.
- Zur Schildfarbe der Silberfarbenschläge wurde festgelegt, dass diese bei 0,1 etwas dunkler ist (siehe Standard), jedoch nicht mit einer Säumung versehen und nicht wolkig. Bei den 1,0 soll das Silber heller sein und muss immer rein sein.
- Gefiederte Füße sind überwiegend im Farbenschlag Gelercht vorzufinden. Wenn solche Tiere im Käfig zur Bewertung stehen, ist dies zu strafen. Die Züchter müssen darauf achten.
- Einen großen Raum in der Diskussion nahm die Bewertung der Schnabelfarbe beim Farbenschlag Gelercht ein. Die bisherige Festlegung, dass Tiere mit angelaufenen Unterschnäbeln in der Regel maximal 94 Punkte erhalten dürfen und bei einem sogenannten kleinen Hauch sonst noch 95 Punkte vergeben werden durften, wird aufgegeben. Es liegt im Ermessen des Preisrichters, wie damit umgegangen wird. Demzufolge ist im Falle eines kleinen Hauchs auch die Note hv vertretbar.

Der Text im Lerchenjournal wird wie folgt geändert: Bei Gelercht wird je nach Intensität, Jahreszeit und Zuchtstand ein angelaufener Unterschnabel in der Rubrik Wunsch geführt. Ziel ist es jedoch einen reinen Unterschnabel zu bekommen.

- Intensiv wurde auch diskutiert über die Halsfarbe. Diese muss für die Note sg überwiegend den Grünton zeigen. Ist die Halsfarbe überwiegend andersfarbig (violett, bronze oder silber), ist dies ein grober Fehler gemäß Standard mit der Konsequenz B.

Der Text im Lerchenjournal wird wie folgt formuliert: Die Halsfarbe muß den Grünton zeigen. Je nach Abweichung werden hier Wünsche, Mängel oder grobe Fehler formuliert

- Die Festlegungen zu blauen Schnäbeln oder von aus der Wurzel eher angelaufenen Oberschnäbeln bleiben bestehen.

Während der Veranstaltung wurde intensiv diskutiert, im Ergebnis wurde bei allen Teilnehmern Einvernehmen erzielt. Die Teilnehmer werden jetzt beauftragt, so schnell wie

möglich die Erkenntnisse an die Züchter zu übermitteln, damit diese sich darauf einstellen können. Soweit erforderlich, werden die im Lerchenjournal abgedruckten Beschlüsse, Richtlinien und aktuelle Schwerpunkte überarbeitet nach den vorstehenden Diskussionsergebnissen.

Lehmann
Schriftführer